

Leserbrief von Jan Olsson, Oldenburger Straße 104, 49377 Vechta

zum Artikel „Raubtier sorgt für Mahnwache in Hemmelte“, in der Oldenburgischen Volkszeitung, vom 13.05.2019 – Einheitliches Wolfsmanagement gefordert

Dafür das sich ein Beutegreifer vermehrt, ist Voraussetzung, daß er geeignete Territorien findet, die seine Grundbedürfnisse erfüllen, wie ausreichend Beute und ruhige Bereiche zur Aufzucht seiner Jungen, ist von vorneherein nichts ungewöhnliches.

Nun daraus zu schliessen, das er sich zu schnell vermehrt ist eine Mutmaßung ohne die Grundlagen der Biologie des Wolfes zu kennen und somit falsch.

Nicht der Wolf gefährdet die Weidetierhaltung. Die Probleme für schwindende Woll- und Schaffleischpreise liegen auf einer ganz anderen Ebene begründet.

Die Anzahl der Schafhaltenden Betriebe in Niedersachsen ist in den letzten Jahren sogar gestiegen.

Zudem sind die Zahlen, der durch Wölfe gerissenen Weidetiere im Verhältnis zu den von Menschen zum eigenen Verzehr getöteten Schafe verschwindend gering und kein Grund die Schafhaltung aufzugeben.

Allein in Niedersachsen wurden laut Landesamt für Statistik Niedersachsen in der Pressemitteilung vom 22.04.2016, über 70.000 Schafe pro Jahr geschlachtet.

In Deutschland wurden 2014 fast 1 Millionen Schafe geschlachtet und die meisten davon waren Lämmer (ca. 900.000) bei einem Gesamtbestand von 2,3 Millionen Schafen.

In Niedersachsen gibt es 12.000 Schafhaltungsbetriebe die über einen Gesamtbestand von insgesamt 235.000 Schafen verfügen. Das sind fast 10% der gesamten Schafzucht in Deutschland.

Wer die Verluste und das Leid der vom Wolf gerissenen Schafe beklagt, ohne sie ausreichend zu schützen, macht sich mehr als unglaublich und vor allem schuldig.

Denn jeder Tierhalter ist bereits nach dem Tierschutzgesetz verpflichtet, seine Weidetiere vor Beutegreifern zu schützen.

Das Land Niedersachsen stellt für jeden Betrieb und auch inzwischen für die Hobbyhalter genug Fördermittel zur Verfügung. Für Präventionsmaßnahmen (z.B. Zäune) werden jedes Jahr 30.000 Euro für jeden betroffenen Tierhalter zur Verfügung gestellt. Das heisst es werden 100% für die Anschaffung von z.B. Zäunen bzw. der Kosten übernommen! Weiterhin werden Tierarztkosten und der Wert, der wirklich vom Wolf gerissenen Weidetiere per Billigkeitsleistung vollständig ausgeglichen.

Nur muss man einen Antrag stellen, um diese Leistungen zu erhalten. Nach dem Abschuss des Wolfes rufen, ohne aber in den meisten Fällen etwas für den Schutz seiner Tiere etwas zu tun, ist mehr als fragwürdig.

Nach mehreren Jahren Anwesenheit des Wolfes ist immer noch so gut wie kein

Herdenschutz in vielen Bereichen Niedersachsens zu finden.

Die Schafhaltung auf bestimmten ausgesuchten Flächen fördert die Biodiversität. Nur wird von den Gegnern des Wolfes nicht beachtet, dass auch der Wolf ein Teil der Artenvielfalt (Biodiversität) ist.

Gesetze müssen auf Bundesebene nicht verändert werden. Das Bundesnaturschutzgesetz und etliche weitere Gesetze regeln jetzt schon völlig ausreichend den Umgang mit streng geschützten Arten.

Eine Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht ist unsinnig und hat keine Wirkung auf ein Abschuss von Wölfen.

Bei der Tierart Wolf handelt sich um eine sehr streng geschützte Tierart mit dem höchstmöglichen Schutzstatus.

Eine Aufnahme ins Jagdrecht bedingt somit eine damit ganzjährige verbundene Schonzeit. Somit ist eine Jagd auf den Wolf nicht möglich.

Zudem wären bei der hohen Anzahl von den kleinparzellierten Jagdrevieren in Deutschland Fehl- und Mehrfachabschüsse vorprogrammiert.

Damit setzt sich jeder Jäger der einen Wolf erschießt, einer strafrechtlichen Verfolgung aus. Für das illegale Erschießen eines Wolfes drohen ihm 5 Jahre Haft und eine hohe Geldstrafe. Weiterhin der Verlust des Jagdscheines und weitere wirtschaftliche Folgen (z.B. Verlust des Arbeitsplatzes etc.).

Man kann und soll den Wolf nicht wie einen „Schädling“ bekämpfen. Bekämpfen muss man unsinnige, fachlich und sachlich völlig falsche Forderungen für einen Abschuss des Wolfes, die jeglicher Grundlage entbehren.

Ein Zusammenleben mit dem Wolf in Frieden ist ohne weiteres möglich, wenn der Mensch endlich das umsetzt, was für den Schutz seiner Tiere zur Verfügung steht.

Mahnfeuer oder Mahnwachen sind da nicht zielführend. Sie erinnern nur an eine ganz dunkle Zeit in Deutschland und wecken ganz andere „Wahnsinnschaoszenarien“.